Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 11

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ehrten Präsidenten des Landesverbandes, Herr M. *Javet,* brachte interessante Ausführungen über Kurse, Ausstellungen, Schriften und deren Verbreitung. Die rege Diskussion brachte Beschlüsse und Vorschläge für neue »Lebensbilder«, SJW-Heftchen, Werbeschriften, Jungbrunnenhefte und Stoffpläne. Eindringlich wurde darauf hingewiesen, daß Abstinenz sich nicht nur auf Alkohol beschränken soll, sondern auch auf den Kampf gegen Schlekken, Rauchen, überhaupt gegen alle »Süchte«, um dadurch den geschlechtlichen Verirrungen und Süchten Einhalt zu tun. Ganz energisch wird ein Erziehungsgesetz verlangt: 1. Schülern darf kein Alkohol abgegeben werden. 2. In Wirtschaften darf jungen Menschen unter 16 Jahren kein Alkohol verabreicht werden. —

Die Verhandlungen, teils in französischer, teils in deutscher Sprache, brachten den Teilnehmern großen Gewinn, den wir der guten Leitung des verdienten Herrn Javet verdanken.

Ausgezeichnetes wurde an dieser schönen Tagung in Montreux geboten, die voraussichtlich nächstes Jahr, auf Einladung der Sektion Urschweiz hin, in Brunnen ihre Fortsetzung finden wird.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins. Der über 100 Mitglieder zählende kantonale Lehrerverein tagte am Montag nach dem Eidg. Bettag in der »Union« zu Goldau. Präsident Josef Schädler, Trachslau, durfte als Gäste Herrn Regierungsrat Dr. Vital Schwander, H. H. Schulinspektor Dr. Albin Schittenhelm und Prof. Dr. Josef Niedermann, Redaktor der »Schweizer Schule«, begrüßen.

Im Jahresbericht erinnerte der Vorsitzende an den Hinschied der zwei Alterspräsidenten Alois Suter, Wollerau, und Alois Kälin, Einsiedeln, wie auch der Herren Rudolf Lienert, Zeichenlehrer, Luzern, Dr. med. Max Flüeler, Rickenbach, und Viktor Eberle, Musikdirektor, Einsiedeln. Fünf Junglehrer sind in besser entlöhnende Kantone gezogen. Erfreulicher ist die stattliche Zahl der Jubilaren mit 25, 30 und 35 Amtsjahren. Der neubestellte Vorstand leistete wackere Arbeit. Erwähnt daraus seien die Wiederbelebung der Sektion Schwyz, die von 262 Lehrkräften benützte Kollektiv-Haftpflicht-Versicherung, der geplante Kurs für Turnen und vertiefte Heimatkunde. Um die körperliche Weiterbildung bemühte sich der Lehrerturnverein in Kursen und 13 Übungen. Sechs Kollegen, drei Kolleginnen traten neu dem Verein bei. Rechnung und Budget waren trotz erhöhtem Beitrag genehm. Der Erziehungsrat wird eingeladen, zu prüfen, ob allen ins stimmfähige Alter tretenden Jungbürgern die Kantons- und Bundesverfassung gratis abgegeben werden könnte. Die Anstrengungen um einen standesgerechten Lohn auch für Kollegen in einigen finanzschwachen Gemeinden dauern fort. Die Sterbekasse zahlt auch fernerhin wegziehenden Mitgliedern nur 80 % der persönlichen Beiträge zurück. Der Drang nach Weiterbildung ist bei der Lehrerschaft erfreuend groß. Ob aber der Kanton dafür mehr als bloß wie bisher Fr. 500.— ausgeben kann und will, bleibt leider fraglich. Tatsache ist, daß jeweils an den Kursen des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform höchstens zwei Schwyzer Lehrkräfte teilnehmen von den insgesamt ca. 300. — Im Referat »Lebendige Sprachlehre« frischte Professor Emil Achermann vom Lehrerseminar Hitzkirch manchen muttersprachlich-methodischen Grundsatz auf, erteilte neue Winke durch viele Beispiele, wies auf den goldenen Mittelweg zwischen den erprobten alten Regeln und den Versuchen der letzten Jahrzehnte hin. Anschauen — Erkennen — Üben bleibt das Grundgesetz allen Lernens und Lehrens. Sprachregeln bestehen fort. Wie wir Lehrpersonen sie den Kindern auf lebendige Art beibringen, ist eine stets wichtige Frage im Schulalltag. Am wichtigsten aber

TELEGRAMM
DES LEITENDEN AUSSCHUSSES AN DEN NEUGEWÄHLTEN BUNDESRAT DR. JOSEF ESCHER, BRIG

Luzern, 15. September 1950.

Herr Bundesrat Josef Escher, Brig!

Der Leitende Ausschuß des Katholischen Lehrervereins der Schweiz hat in seiner heutigen Sitzung mit besonderer Freude von Ihrer einmütigen Wahl zum Bundesrat Kenntnis genommen. In großer Dankbarkeit erinnern wir uns Ihrer erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete des katholischen Bildungswesens und des Familienschutzes und wünschen Ihnen Gottes reichsten Segen zu Ihrem verantwortungsvollen Amte im Dienste des Schweizervolkes!

ist das richtige Reden mit Gott und unsern Mitmenschen und das gegenseitige Verstehen-Wollen. Starker Beifall dankte dem Referenten.

Nachmittags führte ein Extrazug der heuer ihr 75jähriges Bestehen feiernden Arth-Rigi-Bahn die Schwyzer Lehrerinnen und Lehrer kostenfrei auf die »Königin der Berge«. Bergnebel raubte die sonst so berückende Aussicht, nicht aber den kollegialen Frohsinn und Gedankenaustausch in einem der gastlichen Höfe. Vermehrte Schulreisen in den Tierpark Goldau und auf die Rigi seien der Dank für die Gratisfahrt, die überreichten Karten und Jubiläumsbroschüren. *T.*

NIDWALDEN. Personelles. Große Kantone mit sehr vielen Lehrkräften machen kein Aufhebens, wenn ab und zu die Reihen ihrer Pädagogen sich lichten. Wenn aber über einen kleinen Flecken Erde, wie ihn Nidwalden darstellt, der Sturmwind hinwegbraust, vieles verwüstet und Wertvolles mit sich fortträgt und zerstreut, dann fühlen alle jeden kleinsten Verlust.

Wer von uns denkt nicht an unsern lieben und unvergeßlichen Kollegen, Herrn Erziehungsrat und Oberlehrer Robert Blättler von Hergiswil? Vor einem Jahr noch wagten wir ihn mit einer kraftstrotzenden Eiche zu vergleichen. Einen Mann sahen wir in ihm, der trotz seiner 40 Dienstjahre keine Schulmüdigkeit kannte, einen Riesen an Willenskraft und Lebensenergie. Und heute?

Im Laufe des Sommersemesters überraschte uns die Nachricht, daß Kollege Zeiger von Stansstad die Schulstube mit der Schulbank auf der Universität vertauschen wolle, um sich für das Sekundarlehrerdiplom vorzubereiten. Wir bedauern aufrichtig den Wegzug dieses jungen, intelligenten und strebsamen Lehrers. Seine Schüler genossen einen modernen, vielseitigen Unterricht und brachten ein gutes Rüstzeug mit in die Sekundarschule.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns wenig später die Mitteilung von der Wahl unseres Kollegen J. Roshardt, Buochs, als Sekundarlehrer nach Galgenen, Schwyz. Offen gestanden berührt uns dieser Lehrerwechsel schmerzlich. Kollege Roshardt war und ist ein außerordentlich begabter Lehrer, der eine vorzügliche Schule führt und Schülern und Kollegen das Beispiel unermüdlichen Fleißes gibt. Wir übertreiben auch nicht, wenn wir an dieser Stelle Herrn Lehrer Roshardt das Zeugnis eines vortrefflichen Musikers und Organisten ausstellen. Er ist ein Meister auf der Orgel. Dort offenbart er seine tief empfindende Seele, die er sonst gerne unter einer rauhen Schaule verbirgt. Wir wünschen unserm lieben Kollegen von Herzen Gottes Segen in seinem neuen Wirkungsfeld und recht viel Freude bei den Galgener Buben.

Nach dem Sturm aber leuchtet wieder die Sonne, und nach einem Gewitter erstrahlt die Natur wie am ersten Frühlingstag der Schöpfung. So erlebten wir auch in unsern Reihen wieder frohe Stunden.

Am letzten Schultage des Sommersemesters feierten wir das 40jährige Dienstjubiläum unseres lieben Kollegen Josef Stählin. Zwar waltet er nicht mehr als Gärtner bei den schwachen Bäumchen und jungen Gewächshauskindern, sondern steht als Meister mitten in der Landschaft bei jenen Schutzbefohlenen, die die ersten Stürme der Lehrjahre bestehen. Wir freuen uns, im Direktor der Gewerbeschule einen mutigen und zähen Kämpfer für eine gute Berufsausbildung unserer Nidwaldner Jugend zu kennen.

Am 9. September (Überfallstag) erlebten wir die zweite große Freude. Der hohe Landrat entsprach unserm einhelligen Wunsch, einen unserer Kollegen in den Erziehungsrat zu wählen, als Ersatz für Herrn Erz.-Rat R. Blättler sel. und bestimmte hiezu den von uns vorgeschlagenen Herrn Karl Schmid, Sekundarlehrer, Stans.

Wir beglückwünschen unsern Kollegen zu dieser ehrenvollen, einstimmigen Wahl. Er verdient diese Auszeichnung und dieses Amt dank seiner Bildung und reichen Erfahrung als Lehrer und Erzieher.

Wir beglückwünschen die Schulen Nidwaldens. Der neue Erziehungsrat wird ihre Belange tapfer und klug verteidigen.

Wir Lehrer und Lehrerinnen beglückwünschen aber auch uns selbst. Kollege Schmid wird unsere Interessen im Erziehungsrat weise vertreten.

Aller guten Dinge sind drei. So erfreut uns als letzte Ehrung die Wahl von Kollege Walter Käslin, unseres Präsidenten, als Berufsberater. Wir atmeten auf, als diese heikle Frage endlich ihre glückliche Lösung gefunden hatte.

Und nun allen Geehrten ein ad multos annos!

-a-

OBWALDEN. Einkehrtag des Obwaldner Lehrervereins. Am Morgen des 2. Septembers traf sich die weltliche Lehrerschaft Obwaldens auf dem Flüeli zu einigen Stunden religiöser und beruflicher Besinnung. Der Tag wurde mit einer Bet-Singmesse in der Hauskapelle des Aufgebot-Hauses begonnen.

H. H. Dr. Leo Kunz, Rektor im St. Michael, Zug, legte seinen Vorträgen ein dreifaches Thema zu Grunde: Unsere Teilnahme am Leben Jesu, an der Gerechtigkeit und an der Liebe Gottes. Ein herrliches Vorbild wurde da für unsere Erzieherarbeit gezeigt, damit wir die Jugend zu dem Ziele führen, das uns Christus vorgelebt hat. Die tiefen Gedanken der Vorträge verstand der Referent mit praktischen und lebensnahen Anregungen für unsere tägliche Berufsarbeit zu illustrieren. Diese Ausführungen aus den reichen Erfahrungen eines

Erziehers fanden auch eine aufmerksam lauschende Zuhörerschaft.

Mit einer kurzen Segensandacht schlossen die Stunden der Einkehr. Nachher setzten wir uns noch zusammen zu einer gemeinsamen Aussprache. Wichtige Fragen, wie der Besuch und die Gestaltung der Schulmesse und die heute weit verbreitete Anwendung der verschiedenen Tests bei den Jugendlichen bildeten den Gesprächsstoff einer rege benützten Diskussion. So war auch dem diesjährigen Einkehrtag ein gutes Gelingen beschieden. *K.*

SOLOTHURN. Solothurner Kantonallehrertag. Samstag, den 2. September 1950, beherbergte die schulfreundliche Uhrenstadt *Grenchen* außerordentlich viele Lehrkräfte der solothurnischen Volksschule. Sie fanden sich ein zur *97. Jahresversammlung*, die abwechslungsweise in einem der zehn Bezirke stattfindet. Auch diesmal ging der eigentlichen Lehrertagung die Generalversammlung der Rothstiftung, der Pensionskasse der Lehrerschaft, voraus, die ihre Leistungen ausbaute. Seit Jahren gibt ihre Organisation und ihr Ausbau zu Verhandlungen Anlaß.

Kantonalpräsident Richard *Kißling*, Lehrer in Grenchen, streifte in seinem Begrüßungswort im Kino »Palace« die heutige pädagogische Situation und forderte eine vermehrte Erziehung der Jugend. Der Schule fällt eine große Aufgabe zu, doch dürfen die Erwartungen nicht zu hoch geschraubt werden; denn die Aufnahmefähigkeit der Kinder ist begrenzt. — Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß in den meisten Sektionen rege Arbeit geleistet wurde. Verschiedene Weiterbildungskurse konnten mit Erfolg durchgeführt werden.

Zum neuen Kantonalpräsidenten für das kommende Jahr wurde Kantonsrat Erwin *Wyß*, Lehrer in Matzendorf, gewählt, der übers Jahr die solothurnischen Lehrer in Balsthal willkommen heißen wird.

»*Wie wecken und fördern wir bei der Jugend den Sinn für Natur- und Heimatschutz?*« war das Thema, über das aus reicher Erfahrung der bekannte Basler Radiosprecher Carl *Stemmler* sprechen konnte. Seine lehrreichen Ausführungen wurden durch vorzügliche Lichtbilder wertvoll ergänzt. Die Erziehung zum naturverbundenen und tierschutzfreundlichen Menschen sei eine vornehme Aufgabe der Schule, die wie die Eltern durch manch gutes Wort und manch kleinen Hinweis das Verständnis für die Natur und die Tierwelt bei den Kindern und Jugendlichen wecken könne.

Stadtammann und Nationalrat Adolf *Furrer*, der früher selber in der Schulstube wirkte, richtete ein sympathisches Wort an die solothurnische Lehrerschaft, der er eine hingebungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Jugend wünschte.

Die Stadtmusik Grenchen, das Stadtorchester und der Cäcilienverein trugen durch ihre Darbietungen zur stimmungsvollen Umrahmung der Kantonallehrertagung bei, deren offizielle Versammlung wie üblich mit dem mächtigen Schlußgesang »O mein Heimatland« beendet wurde. *(Korr.)*

APPENZELL I.-Rh. Eine interessante Abstimmung. Das Ergebnis der Appenzeller Abstimmung über Groß- und Kleinschreibung liegt vor und ist erwartungsgemäß sehr interessant. Von den 35 abgegebenen Stimmen lauten 23 *für* und 11 *gegen* eine Änderung der bisherigen grammatikalischen Regeln. Neun sind für eine gemäßigte *Kleinschreibung* mit Beschränkung der Großbuchstaben auf Satzanfang, Eigennamen und sog. Höflichkeitsformen, gemäß Vorschlag des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, während 17 sich den Vorschlag des Duden-Ausschusses des Deutschweizerischen Sprachvereins zu eigen machen, der die *Großschreibung* grundsätzlich beibehalten will, wenn der Dingbegriff noch deutlich empfunden wird. 12 Stimmen setzen sich gleichzeitig ein für eine vollständige Vereinheitlichung der Schärfungen und Dehnungen, weil hierin die größten Schwierigkeiten der Rechtschreibung liegen. Im allgemeinen ist man also der Ansicht, daß etwas geschehen soll, und zwar sollte man, wenn's schon so weit kommt, mit der Vereinfachung der Großschreibung gleichzeitig auch die Vereinheitlichung der Dehnung in Angriff nehmen, um mit der nicht leichten »Schur« auf einmal fertig zu werden! *-o-*

APPENZELL. Die Lehrerschaft lernt. Nachdem verschiedene Lehrkräfte sich in eidgenössischen oder kantonalen Fachkursen weitergebildet und sich mit entsprechenden Vorsätzen befrachtet hatten, wurde die gesamte Lehrerschaft auf zwei Tage zu einem obligatorischen *Gesangskurs* eingeladen. Unter der überaus tüchtigen Leitung von Hrn. Lehrer und Komponist Guido Fäßler, Goßau, einem in kirchenmusikalischen Kreisen bestbekannten Innerrhoder Fachmann, wurden wir als gelehrige Schüler in die Geheimnisse und Vorteile der erst jungen Tonica-do-Methode des Schulgesanges eingeführt, einer Methode, die das Singen vom Blatt und damit das fast spielerische Einüben von Liedern in der Schule auf die angenehmste Art erleichtert. Herr Fäßler entpuppte sich dabei als glänzender Praktiker und Methodiker, der es versteht, vor allem die Liebe zum frohen Singen in Schule und Haus zu wecken und zu fördern. Darüber hinaus wurde den Beteiligten als willkommene Zugabe eine interessante Übersicht geboten über die Entwicklung der abendländischen Musik als kulturgeschichtliches Dokument, vom gregorianischen Choral über Beethoven bis zur Gegenwart. — Es ist nun zu hoffen, daß die in so kurzer Zeit erworbenen Kenntnisse

und die damit verbundenen reichlichen Anregungen einen erfreulichen und positiven Niederschlag im Schulbetrieb finden. -o-

APPENZELL. Totalrevision der Lehrer-Pensionskasse. Die männliche Lehrerschaft Innerrhodens und die ihrer Pensionskasse angeschlossenen wenigen Staatsangestellten nahmen letzthin in außerordentlicher Versammlung Stellung zum Entwurf der von der Kommission total neurevidierten Statuten. Eine Anpassung an die neuen Verhältnisse war nicht nur zufolge der Wirksamkeit der AHV notwendig geworden, sondern auch weil nun glücklicherweise der Kanton einen zweiprozentigen Beitrag der gesamten Grundgehälter der versicherten Lehrkräfte und jede Schulgemeinde gemäß Schulverordnung einen ebensogroßen für den betreffenden Lehrer an diese Kasse leistet. Dank dieses — im Vergleich zu andern Kantonen zwar immer noch bescheidenen — Beitrages, den wir übrigens auch an dieser Stelle bestens verdanken, und einer entsprechenden Erhöhung des Personalbeitrages konnte endlich das Rücktrittsalter auf das vollendete 65. Altersjahr herabgesetzt werden. Damit ist wenigstens eine Situation geschaffen worden, wonach der Lehrer bei uns nicht mehr Schule halten muß, bis er »vom Pulte fällt«. Dabei fallen allerdings die Invalidenrenten, die bei Antritt des 65. Altersjahres, also bei einer eventuellen Invalidität vor der Vollpensionierung sich auf Fr. 3000.— beziffern, auf die einheitliche Pensionssumme von bescheidenen Fr. 1800.— zurück. Trotzdem es mit dem seinerzeit vom Großen Rat zum Obligatorium erhobenen Beitritt der Staatsangestellten bedenklich hapert, ist ihnen ein Türchen zum Anschluß im Sinne der vollberechtigten Mitgliedschaft nach Maßgabe der neuen Statuten offen gelassen worden. Die neuen Statuten treten nach entsprechenden Genehmigungen rückwirkend auf den 1. Januar 1950 in Kraft. Gemäß dem interessanten geschichtlichen Werdegang dieses Käßchens, könnte es im nächsten Jahr das 100jährige Bestehen feiern; denn der erste Anstoß zur Gründung einer solchen Pensionskasse wurde im Jahre 1851 von Pfarrer Knill gegeben. Wir feiern dieses Jubiläum nur im Sinne eines stillen Dankes an Gott, der es uns so angenehm entwickeln half, und mit der Bitte, weiterhin Segner seines Bestandes und der Erzieherarbeit zu bleiben!

-o-

ST. GALLEN. (:Korr.) *Der st. gallische Lehrersterbeverein,* der beim Tod eines Mitglieds einen Franken erhebt, verausgabte 1949 in 19 Todesfällen je Fr. 900.—. Der Fonds stieg von Fr. 128 198 auf Fr. 131 891. Der Sterbeverein ist ein Werk echter Kollegialität und hat seit seiner Gründung schon in unzähligen Fällen segensreich gewirkt. Er darf jungen Lehrkräften sehr empfohlen werden.

Die *Versicherungskasse für st. gallische Volksschullehrer* legt ihre Rechnung pro 1949 vor, zum ersten Male seit der Revision resp. der Neuordnung der Statuten vom Oktober 1948. Die erhöhten Beiträge des Kantons Fr. 236 209 (Fr. 158 166 i. J. 1948), der Gemeinden Fr. 355 470 (Fr. 236 092), der Lehrkräfte Fr. 434 720 (Fr. 284 287) überschritten mit Fr. 1 080 880 zum ersten Male die Million (Fr. 722 347). Aber auch die Ausgaben überschritten die Million mit Fr. 1 003 570 (Fr. 906 373). An 278 Lehrkräfte wurden Fr. 717 845, an 179 Witwen Fr. 174 280 und an 33 Waisen 9758 ausgerichtet. Die Teuerungszulagen an schon im Jahre 1923 Pensionierte reduzierten sich wieder von Fr. 10 118 auf Fr. 8757. Die Verwaltungskosten betrugen 10 284 Franken. So ergibt sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 522 779. Es vermehrte sich das Vermögen von Fr. 12 952 573 auf Fr. 13 509 503. 1901, als der :Korr. in die Kasse eintrat, war das Vermögen noch auf der bescheidenen Höhe von Fr. 730 962! Die Kapitalien warfen 3,3 % ab (vers.-techn. Zinsfuß 3,5 %). Es sind Fr. 7 781 000 in guten Staats- und Gemeindeobligationen angelegt und 2 825 000 Franken in sicheren Hypotheken. Der Kanton verzinst seine Korrentschuld von über Fr. 2 800 000 zu 3½ %, was als besonderes Wohlwollen der Kasse gegenüber zu vermerken ist.

Neben der eigentlichen Versicherungskasse besteht noch eine *Zusatzkasse* für ältere Lehrkräfte. Deren Vermögensbestand hat sich von Fr. 519 956 auf Fr. 619 472 vermehrt, während die Ausgaben nur von Fr. 20 143 auf Fr. 22 989 stiegen. Die Sparkasse für gesundheitlich nicht einwandfreie Lehrpersonen vermehrte sich von Fr. 198 071 auf Fr. 254 769, die Spezialreserve von Fr. 34 068 auf Fr. 37 314.

Soviel zur Rechnung 1949. Leider war es dem Versicherungstechniker, Hrn. Dr. Widmer, St. Gallen, noch nicht möglich, den heutigen Stand der Kasse auf ihre versicherungstechnische Grundlage nachzuprüfen, was aber im laufenden Jahre noch möglich sein dürfte.

Der *KLV* veranstaltet vom 9.—11. Oktober 1950 einen Heimatkundekurs im Rheintal, und für das Frühjahr 1951 ist ein Muttersprachekurs für die Primaroberstufe vorgesehen.

MITTEILUNGEN

EXERZITIEN IN BAD SCHÖNBRUNN

5.—8. Oktober, abends: Alt-Akademiker.

9.—14. Oktober: Lehrerinnen (Bibelkurs).

29. Oktober bis 1. November, abends: Männer.

7.—12. November, abends: Aufbau-Exerzitien für Männer und Jungmänner. (5 Tage.)